Schweizerisches Bundesblatt.

XXI. Jahrgang. II.

Nr. 23.

12. Juni 1869.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einführungsgeld pro Zeile 15 Rp. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei (S. Hünerwadel) in Bern.

Bericht

des

Schweiz. Konsuls in St. Louis (Missouri) (Hrn. C. F. Mathey,
von Voelke) über das Jahr 1868.

(Eingegangen am 15. Mai 1869.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen ersten Jahresbericht zu übermachen.

Der Staat Missouri, wie wohl bekannt, ist das Centrum der Vereinigten Staaten von Nordamerika; deshalb erwarten wir auch, daß in einer nicht fernen Zeit der Sitz der Regierung nach St. Louis, der größten Stadt von Missouri, verlegt werde.

Unser Staat hat 67,380 Quadratmeilen oder 43,123,200 Acker Land, von welchen 35,000,000 sehr werthvoll sind und wie folgt classificirt werden: 8,000,000 Acker gutes Ackerland, 5,000,000 Acker bestes Weinland, 20,000,000 für den Anbau von Mais, Weizen, Tabak, Gras &c.; und 2,000,000 gutes Mineralland.

In Betreff des Flächeninhaltes ist Missouri der fünfte Staat der Union. Meiner Meinung nach wird Missouri in der Zukunft ein großer Manufactur- und Bergwerk-Staat werden.

Kohlen werden verfolgt von der Mündung des Des Moines-Flusses durch die Kantone Clark, Lewis, Shelby, Monroe, Andrain, Boone,

Cooper, Pettis, Henry, St. Clair, Bates und Vernon, was, soweit bis jetzt bekannt, eine Fläche von Kohlenlagern von über 26,887 Quadratmeilen ausmacht, wobei noch zu bemerken ist, daß an vielen Stellen die Kohlenadern über 15' mächtig sind. Wenn ich die durchschnittliche Mächtigkeit nur auf 5' annehme, so würde dies eine Summe von 134,435,000,000 Tonnen guter, brauchbarer Steinkohle geben, welche so gelegen ist, daß sie leicht entweder durch unsere Eisenbahnen oder durch unsere schiffbaren Flüsse erreichbar und transportabel ist. Diese Kohlenlager können jährlich 100,000,000 Tonnen für die nächsten 1300 Jahre liefern und dann wird noch genug für unsere Nachkommen übrig sein.

Eisen ist in Fülle vorhanden. Das eiserne Gebirge (iron mountain) hat eine Höhe von 228 Fuß und bedeckt eine Oberfläche von 500 Acker; es besteht durchaus aus solidem Eisenerz von 80—85 % und enthält ungefähr 230,187,375 Tonnen. Pilot Knob, der höchste Punkt der eisernen Gebirge, bedeckt eine Fläche von 360 Acker und enthält 13,972,773 Tonnen.

Blei findet sich in reichhaltiger Menge in unserm Staate; die Bleiregionen der Kantone Franklin, Crawford, Phelps, Washington, Madison, St. Francois und St. Genevieve umfassen eine Fläche von 5000 Quadratmeilen und die der Kantone Newton und Jasper 200 Quadratmeilen.

Kupfer existirt in einträglichen Quantitäten in den Kantonen Madison, Shannon, Franklin, Dent, Crawford, Benton, Washington und mehreren andern.

Neben Eisen, Blei, Kupfer, wie schon gemeldet, haben wir in Missouri Depositorien von Gold, Zink, Zinn, Silber, Platina, Kobalt, Nickel etc. in solchen Quantitäten, die einen guten Gewinn versprechen. Lager von Feuerstein, von Kiesel sand für die Glasfabrikation, von Pfeifererde, hydraulischem Mörtel, Kalkstein und Marmor besitzen wir ebenfalls und zwar in einer durch unsere Flüsse und Eisenbahnen erreichbaren Nähe.

Ackerbau. Die reichen Prairien in Nord-Missouri machen es unsern Landleuten leicht: der jungfräuliche Boden bedarf nur des Umbruchs mit dem Pfluge und er ist fertig, den Samen zu empfangen. Die Saat wird ausblühen in einer Fülle, die unsere europäischen Landleute in Erstaunen setzen würde. Der Weizen wird auf dem Felde mit Maschinen gedroschen und gleich auf den Markt gebracht. Der Mais wird aufgespeichert oder in Maishäuser (cribbs) eingesammelt zum Verschiffen, oder als Futter für das Vieh verwendet.

Weinbau wird mit Erfolg im ganzen Staate betrieben; der Boden in Central- und im südlichen Missouri ist hauptsächlich dazu ge-

schaffen. Die durchschnittliche Ernte beträgt ungefähr 250 Gallonen Wein per Acker zu einem Durchschnittspreise von \$ 1. 50 Cts., was ein Einkommen von 400 Dollars per Acker ergibt. Wir haben, wie schon gesagt, in Missouri ungefähr 5,000,000 Acker Land, welches sich hauptsächlich zum Weinbau eignet. Boden und Klima lassen nichts zu wünschen übrig.

Von den neuen Eisenbahnlinien, die gegenwärtig in St. Louis einlaufen, will ich nur zwei nennen, welche beide dazu bestimmt sind, St. Louis mit dem stillen Ocean zu verbinden.

Die erste, die Süd-Pacific-Eisenbahn, erhielt ihren Freibrief vom gesetzgebenden Körper des Staates Missouri am 17. März 1867. Der Staat übertrug an die Compagnie den schon vollendeten Theil der Bahn und 1,000,000 Acker Land unter der Bedingung, daß die Compagnie die Bahn bis an die Grenze des Staates Arkansas fertig baue. Diese Ländereien wurden von der General-Regierung im Anfang bewilligt, um den Bau der Bahn zu befördern und wurden vor ungefähr 12 Jahren aus den besten Ländereien des Staates ausgesucht. Zum Beweise dieser Angabe mag gesagt sein, daß in vielen Kantonen des Südwestens, durch welchen diese Bahn geht, es nichts Ungewöhnliches ist, daß Farmer folgende Ernten per Acker realisiren: 80 Bushels Mais, 35 Bushels Weizen, 1200 Pfund Flachs, 1200 Pfund Tabak und 3—4 Tonnen Timotheegras und andere Gräser, Früchte und Gemüse in derselben Proportion. Ebenso war die Traubencultur sehr erfolgreich. Mineralien werden auf diesen Ländereien, durch welche die Bahn geht, in Menge gefunden, z. B. Eisen, Blei, Nickel, Kupfer, Zink und Silber und viele davon in unererschöpflichen Quantitäten. Die Eisenbahn-Compagnie verkauft diese Ländereien in Parzellen von 40 Acker und darüber, je nach Wunsch des kleinern Käufers, des Kapitalisten oder Viehzüchters; die Preise und Bedingungen sind der Art, daß Jeder mit Fleiß und Sparsamkeit in einer kurzen Zeit sich einen eigenen Heerd erwerben kann. Die Bahn reicht jetzt bis Jerome, 127 Meilen von St. Louis. 2500 Leute sind an der Arbeit, um 60 weitere Meilen der Bahn bis zum Juli dieses Jahres fertig zu machen. Im schlimmsten Falle wird die Bahn in 18 Monaten bis zur Staatsgrenze fertig sein. Von diesem Punkte wird sie mit Energie weiter über den Continent fortgeführt, so daß in ein Paar Jahren die Verbindung von St. Louis mit dem stillen Ocean hergestellt sein dürfte. Diese Linie ist mehrere 100 Meilen kürzer wie irgend eine andere projectirte und geht durch Staaten und Territorien, welche wegen ihres milden Klimas und kurzen Winters der Bahn keine Schwierigkeiten durch Schnee zc. bereiten.

Die zweite ist die Union-Pacific-Eisenbahn, östliche Division. Diese Compagnie erhält von der General-Regierung für den Bau ihrer

Bahn eine Unterstützung im Betrage von \$ 16,000 per Meile. Dieses Geld ist durch eine zweite Hypothek auf die Bahn gesichert, zugleich ist der Bahn freigestellt, eine gleiche Summe Geldes, durch erste Hypothek gesichert, aufzunehmen, welsch' letztere Hypothek die Vorrente vor der Regierungshypothek hat. Die Compagnie erhält ebenfalls von der Regierung 12,800 Acker Land per Meile, bestehend in den abwechselnden Sectionen für 20 Meilen an jeder Seite der Bahn. Diese Bahn ist jetzt fertig und im vollen Betriebe auf eine Distanz von 405 Meilen, vom Missouri-Flusse westlich durch den Staat Kansas bis in die Nachbarschaft von Fort Wallace, an welchem Platze die Regierungsunterstützung unter bestehenden Gesetzen aufhört. Die Compagnie beabsichtigt jetzt, den Bau der Bahn bis Denoer City Colorado fortzuführen, um zusammenzutreffen mit der westlich von Omaha laufenden Union-Pacific-Eisenbahn, und sollte es der Compagnie gelingen, noch weitere Unterstützung von der General-Regierung zu erlangen, so ist die Absicht, eine Durchlinie durch New Mexico Arizona und das untere California bis San Francisco zu bauen.

Ueber diesen 405 Meilen fertiger Eisenbahn, wie oben angegeben, hat die Compagnie eine Zweigbahn von Lawrence nach Leavenworth, eine Strecke von 33 Meilen, gebaut, welche jetzt in vollem Gange ist und wofür keine Regierungsunterstützung nöthig war.

Die durch den Congreß der Compagnie geschenkten Ländereien messen ungefähr 4,000,000 Acker und liegen so weit westlich, als die Bahn bis jetzt fertig ist. Ein großer Theil dieses Landes besteht aus Niederungen von der besten Sorte und aus Prairieland in den Thälern der Flüsse Kansas, Saline, Solomon, Smokyhill, Republican &c. und ist dem besten Lande im Mississippithale gleich zu stellen:

Von diesen Ländereien wurden während des letzten Jahres ungefähr eine Million Acker, so weit westlich wie Ellsworth, dem landwirthschaftlichen Betriebe übergeben und bereits sind ungefähr 125,000 Acker davon an Landwirthe oder Kolonien verkauft. Dieses Land wird veräußert zu Preisen von \$ 1 bis 6 per Acker zahlbar $\frac{1}{2}$ baar und der Rest nach einem Jahre in 4 jährlichen Raten mit 6% Zinsen. Da die Compagnie nur die ungeraden Nummern der abwechselnden Sectionen eignet und die dazwischenliegenden der Regierung gehören, so können Emigranten, d. h. Ansiedler, mit geringen Mitteln sich eine Farm von 160 Ackern erringen, wenn sie 80 Acker von der Eisenbahn-Compagnie kaufen und 80 Acker unter dem Heimstättegesetz von der Regierung für 16 Dollars erwerben. (80 Acker sind das limitum unter diesem Gesetze und 160 Acker für eine Familie gewöhnlich erforderlich.)

Eine große Anzahl deutscher, schwedischer, französischer und englischer Ansiedler haben schon von diesen Vortheilen Gebrauch gemacht und

das Land fängt schon an, mehr und mehr bevölkert zu werden. Da es die Absicht der Regierung ist, der Bahn entlang eine Klasse von arbeitsamen Landleuten anzusiedeln, so geschieht Alles, um es den Leuten leicht zu machen, diese Regionen zu erwerben.

Von den dem allgemeinen Handel durch die schon um Mitte Juni dieses Jahres in Aussicht stehende Eröffnung der Union-Pacific-Eisenbahn zwischen New-York und San Francisco erwachsenden Vortheilen wird unstreitig St. Louis, als Mittelpunkt dieser großartigen Verbindungsstraße, einen nicht unbedeutenden Antheil haben. Schon jetzt haben hiesige comercielle Vereine die nöthigen Schritte gethan, um directe Handelsverbindungen mit China und Japan anzuknüpfen und es ist leicht, die großen Vortheile einzusehen, welche sich durch Eröffnung dieses kürzern Verbindungsweges für den japanesischen Handel St. Louis in Zukunft erschließen werden. Nicht allein wird sich die hiesige Industrie enorm vergrößern, sondern die directe Verbindung mit Yokohama, Nagasaki, Shanghai und Hongkong wird den hiesigen Platz zum Stapelplatz für das ganze Mississippithal machen und Transitverschiffungen nach Europa via New-Orleans, New-York und Baltimore veranlassen, in der Voraussetzung daß Japan und dessen neueröffnete Häfen nicht bloß dem Import ein ergiebiges Feld bieten, sondern gleichzeitig den Export massenhafter Artikel von Bedeutung zur Verfügung stellen wird. Besonders in Thee glaubt man, daß sich die Zufuhren dieses Jahr gegenüber dem letzten bedeutend vergrößern werden und dürfte gerade dieser Artikel eine hervorragende Rolle spielen, wenn einmal die politischen Verhältnisse Japans mehr geregelt und die fortwährend neu auftauchenden Hindernisse und Restrictionen von Seite der Regierung beseitigt sein werden.

Die Population unseres Staates ist nach der letzten Volkszählung 1,283,803, jedoch wird die Zählung als incorrect und unvollständig bezeichnet, weshalb ich auch die Population der einzelnen Kantone nicht angebe.

Die Schiffahrt auf unsern Flüssen war dieses Jahr besser wie im letzten Jahre, weil sie nicht so oft durch niedern Wasserstand und Eis unterbrochen wurde.

Boote angekommen in unserm Hafen

vom untern Mississippi-Fluß	.	.	.	.	.	.	506
" obern	.	.	.	.	.	.	969
" Missouri-Fluß	.	.	.	.	.	.	356
" Illinois-Fluß	.	.	.	.	.	.	291

Uebertrag 2122

	Uebertrag	2122
vom Ohio-Fluß		154
„ Weiß-, Cumberland-, Arkansas-, Tennessee- und Osage-Fluß		62
	Im Ganzen Dampfboote	2338
	Dazu Flachboote	1133
	macht im Ganzen	3471

mit einem Tonnengehalt von 1,055,795.

Aus unserm Hafen ausgelaufen

für den untern Mississippi-Fluß	579	
„ „ obern	1013	
„ „ Missouri-Fluß	361	
„ „ Illinois-Fluß	332	
„ „ Ohio-Fluß	228	
„ „ Weiß-, Arkansas-, Tennessee-, Roth- und Osage-Fluß	66	
	Im Ganzen Dampfboote	2579

Der Handel auf unsern Flüssen wurde von 234 Dampfbooten und 158 Flachbooten besorgt; die Tragkraft zusammen betrug 221,861 Tonnen und der Werth der transportirten Güter belief sich auf 6,110,800 Dollars.

Die Verschiffungen der verschiedenen Artikel im Jahre 1868 durch die verschiedenen Paquetlinien waren wie folgt:

Per New-Orleans-Paquetboote	
Faß Mehl	781,998
Bushels Weizen	100,602
„ Mais	1,110,603
„ Hafer	1,306,612
„ Roggen	22,443
„ Gerste	2,643
Per Vicksburg-Paquetboote	
Faß Mehl	50,963
Bushels Weizen	922
„ Mais	132,849
„ Hafer	84,180
„ Roggen	1,343
„ Gerste	792

Per Memphis-Paquetboote

Faß Mehl	134,994
Bushels Waizen	59,500
" Mais	30,657
" Hafer	122,652
" Roggen	3,844
" Gerste	6,132

Per Cumberland und Tennessee-Paquetboote

Faß Mehl	1,105
Bushels Mais	22
" Hafer	28

Per Arkansas- und Weiß-Fluß-Paquetboote

Faß Mehl	10,263
Bushels Waizen	1,210
" Mais	5,586
" Hafer	17,884

Per Ohio-Paquetboote

Faß Mehl	26,972
Bushels Waizen	18,419
" Mais	80,268
" Hafer	99,396
" Roggen	100,658
" Gerste	2,672

Per obere Mississippi-Paquetboote

Faß Mehl	5,452
Bushels Waizen	51,679
" Mais	13,626
" Hafer	1,456
" Roggen	396
" Gerste	1,584

Per Missouri-Paquetboote

Faß Mehl	20,262
Bushels Waizen	855
" Mais	6,555
" Hafer	33,256
" Roggen	204
" Gerste	964

Per Illinois-Paquetboote

Faß Mehl	1,768
Bushels Weizen	82,169
" Mais	28,838
" Hafer	900
" Roggen	942
" Gerste	596

Die Ausfuhr von Mehl durch die verschiedenen ostwärts laufenden Eisenbahnen waren wie folgt:

Per St. Louis- und Indianapolis-Eisenbahn	193,714	Faß.
" Ohio- und Mississippi-Eisenbahn	118,401	"
" Chicago-Alton- und St. Louis-Eisenbahn	118,442	"

Das Geschäft in unserm Zollhause ist in steter Zunahme begriffen. Die Einnahme im Jahr 1868 war 1,403,997 ⁶⁴/₁₀₀ Dollars in Gold und 53,333 ⁵⁸/₁₀₀ Dollars in Scheinen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zunahme unserer Einfuhren während der letzten 8 Jahre:

Zoll ist bezahlt worden anno	1861	\$	14,425. 15
" " " " "	1862	"	20,494. 70
" " " " "	1863	"	36,622. —
" " " " "	1864	"	71,448. 43
" " " " "	1865	"	586,407. 07
" " " " "	1866	"	785,651. 30
" " " " "	1867	"	1,236,798. 06
" " " " "	1868	"	1,403,997. 64

Folgendes zeigt das Geschäft in Mehl und Getreide für 1868:

	E i n f u h r.	
Faß Mehl	405,836	
" " fabricirt	895,154	1,700,990
Bushels Weizen		4,353,591
" Mais		2,800,277
" Hafer		3,259,132
" Roggen		367,961
" Gerste		634,590

A u s f u h r.

Faß Mehl	1,499,337.	
" " Verbrauch	202,657	1,701,994
Bushels Weizen		542,234
" " vermahlen in Stadtmühlen		8,909,382

Bushels Mais	1,611,618	
" " Verbrauch	756,601	2,368,219
" " vermahlen in Stadtmühlen		435,965
" Hafer	1,952,579	
" " Verbrauch	1,267,646	3,220,225
" Roggen		192,555
" " vermahlen in Stadtmühlen		157,422
" Gerste	64,426	
" " Verbrauch	525,776	590,202

St. Louis hat seinen Ruf als für das beste Mehl aufrecht erhalten. Die Zahl der Mühlen und deren Fabrikationsfähigkeit ist jedes Jahr im Zunehmen. Im Jahr 1868 waren 24 Mühlen im Gange, die alle 24 Stunden 8450 Faß Mehl lieferten. Während des letzten Jahres war das Mehl hier theurer als in andern Städten wegen des hohen Weizenpreises, aber wenn, wie beabsichtigt, St. Louis ein Getreide-Exportpunkt wird, so wird bei einem stetigen Zustrome von Weizen zu concurrenzfähigen Preisen zu liefern und auch immer Käufer haben. Die Getreideeinfuhr im Jahre 1868 war geringer wie im Jahre 1867, wegen der geringen Nachfrage im Süden und weil die östlichen und fremden Märkte keine Exporte ermunthigten. Das alte System, das Getreide in Säcken zu verschiffen, wird nach und nach aufgegeben; das Getreide wird jetzt meistens los verschifft, wodurch viele Kosten erspart werden.

Der Handel in Provisionen war während des letzten Jahres sehr lebhaft und gewinnreich. Die Einfuhr an Schweinefleisch in Fässern und Kisten u. betrug zusammen 1,138,279, die von Schweinefeschmalz (in Fässern) 30,850. Das Jahr schloß mit festen Preisen und einer schlechten Aussicht auf starke Zufuhr, verbunden mit der Gewißheit vermehrter Nachfrage, was höhere Preise für den Artikel in Aussicht stellte. Die Schweineschlächtereie zeigt eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr, mit höheren Preisen. Die Zahl der geschlachteten Schweine belief sich auf 224,290 Stück mit einem Durchschnittsgewichte von 189 $\frac{27}{100}$ Pfund.

Die Erwartungen im Tabakshandel, welche man im Anfange des Jahres hegte, wurden nicht realisirt und Transactionen waren nicht gewinnbringend. Die Tendenz aller auswärtigen Märkte war fallend, so daß der Export gegen 60,000 Hogsheads weniger betrug. Sodann war die unsichere Haltung unserer Congress-Gesetzgebung in Betreff der Besteuerung dieses Artikels den Fabrikanten nachtheilig, so daß der Bedarf verringert wurde.

Die Einfuhr war	.	.	.	12,266	Hogsheads
" Ausfuhr	.	.	.	8,896	"

In Baumwolle war die Einfuhr bedeutend geringer wie im Jahre vorher, sie betrug nur 19,160 Ballen gegenüber 40,572 im Vorjahre; es mag dies daher rühren, daß anno 1867 große Quantitäten vom Süden kamen und hier nach dem Norden verschifft wurden, daher eigentlich gar nicht mit zum Geschäfte der Stadt hätten gerechnet werden sollen.

Die Ausfuhr belief sich auf	16,727 Ballen
Der Stadtverbrauch auf	3,843 "

Das Geschäft in Zucker, Syrup, Kaffee und Reis hat zugenommen und St. Louis fängt an, seine alte Stellung als Vertheilungsplatz im Mississippihale für diese Artikel wieder einzunehmen.

Die Einfuhr von Zucker betrug	16,628 Hogsheads
	15,973 Fässer
	44,196 Kisten
und	516 Säcke.

Die Ausfuhr	3,374 Hogsheads
	80,628 Fässer
	2,864 Kisten
und	22,735 Säcke.

Die Einfuhr von Syrup war	15,377 ganze Fässer.
	2,382 halbe "
	4,189 Fäßchen
	450 Hogsheads.

Die Ausfuhr	15,338 ganze Fässer
	9,047 halbe "
und	17,596 Fäßchen.

Die Einfuhr von Kaffee war	92,699 Säcke.
--------------------------------------	---------------

Die Ausfuhr	91,615 "
-----------------------	----------

Die Einfuhr von Reis war	4,284 "
------------------------------------	---------

und	3,736 Fässer.
Die Ausfuhr	9,781 Säcke u. Fässer.

Für den Holzhandel ist hier ein sehr guter Markt, da die Nachfrage in den neuen Staaten und Territorien wegen der anwachsenden Bevölkerung täglich zunimmt. Der Handel wird überhaupt dieses Jahr gut ausfallen, da die Verhältnisse im Süden in Folge guter Ernten sich günstiger gestaltet haben, weshalb anzunehmen ist, daß der Süden Provisionen und Manufacturwaaren, im Austausch für seine Baumwolle vom Westen beziehen werde.

Es dürfte hier der Platz sein, eines gegenwärtig in Angriff genommenen Bauwerkes Erwähnung zu thun, welches sowohl wegen seiner Bedeutung für den Verkehr von und mit St. Louis, als auch wegen

seiner architectonischen Merkwürdigkeit die vollste Beachtung verdient. Es ist dies die Brücke über den Mississippi, welche in Zukunft statt der Fährboote die Verbindung von St. Louis mit dem jenseitigen, östlichen Mississippi-Ufer vermitteln wird. Die Anlage derselben ist sowohl für den Personen- und Wagen-, als für den Eisenbahnverkehr berechnet; die Eisenbahnbrücke wird zweispurig und mündet in einen unter der Stadt durchlaufenden Tunnel von 5000' Länge ein; über sie führt die Passage für die Fußgänger und Wagen hinweg. Die ganze Brücke, welche eine Länge von 3500' und eine Breite von circa 100' erhält, wird von 3 Pfeilern getragen, über welche sich 5 colossale Stahlbocke wölben. Die Baukosten für dieses großartige Unternehmen sind auf 5 Millionen Dollars veranschlagt, werden aber das Budget weit überschreiten.

Gleichzeitig steht es im Werke, zur Erleichterung des Verkehrs alle unsere Eisenbahnlinien, die gegenwärtig noch an verschiedenen Plätzen in St. Louis ihre Bahnhöfe haben, in einen Punkt zu concentriren, so daß, wenn auch die Mississippi-Brücke erstellt sein wird, Durchfrachten ohne Verladung in demselben Wagen von San Francisco bis New-York geschafft werden können.

St. Louis hat mehr wie irgend eine andere Stadt durch den Krieg gelitten; alle seine natürlichen Handelsarterien waren durchschnitten, Handel und Wandel zerstört und unsere Fabriken in Folge dessen zum Stocken gebracht. Andere Städte, wie Cincinnati und Chicago, zogen Vortheil aus diesen Umständen. Jetzt aber, da der Friede wieder hergestellt und Missouri kein Sklavenstaat mehr ist, kehrt der Handel zurück, die alten Verbindungen werden erneuert und neue angeknüpft. Die Zukunft von Missouri liegt hell vor uns, wir brauchen nur mehr Leute, um das Land zu cultiviren, Bergleute, die Minen zu bearbeiten, überhaupt energische, rührige Leute.

Wenn durch diesen Rapport Auswanderungslustige veranlaßt werden sollten, sich in Missouri niederzulassen, so muß ich sie doch sehr warnen, nicht in die großen Städte zu gehen; Alles strömt diesen Plätzen zu und da oft Tausende von Arbeitern auf Anstellung warten, so ist für Neueingewanderte die Aussicht, Arbeit zu bekommen, eine geringe, zumal wenn, wie es leider beinahe immer der Fall ist, die Emigranten der Landessprache nicht mächtig sind. Das Land ist der Plag, wo sie ihre Arbeit nutzbringend verwenden können. Auch will ich noch bemerken, daß Kaufleute, Aerzte, Advokaten und andere Gelehrte besser wegbleiben; hier könnten sie verhungern; was das Land verlangt, ist der ehrliche, gesunde, stramme Arbeiter, er kann bei ökonomischem Lebenswandel emporkommen.

**Bericht des schweiz. Konsuls in St. Louis (Missouri) (Hrn. C. F. Mathey, von Locle) über
das Jahr 1868. (Eingegangen am 15. Mai 1869.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1869
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	23
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.06.1869
Date	
Data	
Seite	167-177
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 162

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.